

Einzelpreis 500 Mark.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . . 9.000.— M.
Durch Zeitungsboten . . . 10.000.—
die Post . . . 10.000.—
Ausland . . . 15.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6—86.
Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Lodz

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Verto paufchaltet.

Ercheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Nonpareillezeile 400 M.
Die 3-gesp. Reklame (Nonp.) 1.500 M.
Eingefachts im lokalen Teile 2.000 M.
Arbeitsuchende besondere Bedingungen.
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen
werden mit 25% Zuschlag berechnet.
Auslandsinserate 30% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
spernung hat der Bezueher keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 48

Sonntag, den 25. Februar 1923

6. Jahrgang

Moskau protestiert gegen die Zuerkennung Memels an Litauen.

Paris, 24. Februar. (Pat.) Tschitscherin
richtete an die verbündeten Staaten eine Note,
in der er gegen die Zuerkennung Memels
an Litauen Protest erhebt.

Anmerkung der Schriftleitung. Dieser
Protest ist insofern noch von besonderer Bedeutung, als er
das von einem gewissen Teile der polnischen und der fran-
zösischen Presse errichtete Bogengebäude über den Hausen
wirft, wonach der Memelputz der Litauer eine abge-
kartete Sache zwischen Deutschland und
England gewesen sei.

Direkte polnisch-litauische Grenz- verhandlungen.

Wilna, 24. Februar. (Pat.) Am 23. Fe-
bruar kamen im Dorfe Smolniki Vertreter der

polnischen Verwaltung mit drei litauischen Mil-
itärpersonen zusammen, die sich mit dem Beginn
von Verhandlungen über die Grenzlinie in der
neutralen Zone grundsätzlich einverstanden er-
klärten. Die litauischen Offiziere und die Vertre-
ter der polnischen Verwaltung sind übereingekom-
men, für die Dauer der Verhandlungen beiderseits
ein Vorrücken der Grenztruppen und feindliche
Schritte zu unterlassen. Am 25. und 26. sollen
in Karpiszki bevollmächtigte Vertreter der pol-
nischen und litauischen Verwaltung zusammentref-
fen, um die Verhandlungen aufzunehmen.

Warschau, 24. Februar. (Pat.) Die Litauische Tele-
graphen-Agentur meldet, daß die litauischen Verwaltungs-
behörden bisher keine Ortshast in der neutralen Zone be-
setzt haben.

präsidenten und einige Polizeibeamte als Geiseln
genommen haben.

Berlin, 24. Februar. (A. B.) Dem „Acht Uhr
Abendblatt“ zufolge, haben die französischen Behörden auf
einer Grenzstation des besetzten Gebiets den Schnellzug
Berlin—Köln angehalten und 14 Millionen Mark
beschlagnahmt, die zwei Reichsbankbeamte nach dem Ruhr-
gebiet schaffen wollten. Auch wurde eine bedeutende An-
zahl Banknotenbesitzer beschlagnahmt.

Ismit Pascha befürwortet die An- nahme des Lausanner Vertrages.

Wien, 24. Februar. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“
berichtet aus Angora, daß Ismit Pascha in der gestrigen
vertraulichen Sitzung der Volksversammlung die Annahme
des Lausanner Vertrages befürwortet habe, indem er die
der Türkei gemachten Zugeständnisse und die Garantie der
völligen Unabhängigkeit der Türkei hervorhob. Nach der
Sitzung der Volksversammlung fand eine Beratung der
Minister statt, die einen vertraulichen Charakter hatte.

Die strategische Lage Hollands bedroht.

Haag, 23. Februar. (A. B.) Der „Nieuwe Rotter-
damsche Courant“ bespricht die Lage Hollands, falls
Frankreich und Belgien ihre strategische Lage am Rhein
wirklich beibehalten wollten. Das Blatt hofft noch immer,
der gesunde Verstand des französischen Volkes werde eine
solche Politik verhindern. Wäre dies nicht der Fall, dann
würde sich die strategische Lage Hollands verschlimmern und
die Frage Südbombards würde von den belgischen
und französischen Anzionisten wieder auf die Tagesord-
nung gestellt werden.

Baltische Wirtschaftskonferenz.

Helsingfors, 24. Februar. (Pat.) Der finnische
Außenminister J. V. Kivimäki hat die Presse benachrich-
tigt, daß die Regierungen Estlands, Lettlands und Polens
die Einladungen zu einer am 2. März in Helsingfors statt-
findenden Wirtschaftskonferenz angenommen haben. Der
Minister bemerkte, daß er von der litauischen Regierung
bisher keine Antwort erhalten habe, jedoch hoffe, daß sich
Litauen beteiligen werde.

Anwachsen der Staatsschulden.

Warschau, 23. Februar. Der Ausweis der Lan-
deskassensätze vom 10. Februar zeigt in den 10 Ver-
richtstagen eine Zunahme des Staatsschuld um
36 Milliarden auf 836 Milliarden und des Banknoten-
umsatzes um 56 Milliarden auf 965 Milliarden.

Pilsudski fährt nach Riga.

Warschau, 23. Februar. Im Frühjahr ist eine
Reise des Marschalls Pilsudski nach Riga geplant, die
offiziell als Erwiderung des Besuchs des lettischen Gene-
ralstabchefs in Warschau gilt. Es liegt jedoch die Vermu-
tung nahe, daß bei dieser Gelegenheit das lettisch-
polnische Militärabkommen weiter gefördert
werden soll.

Das Gespenst eines neuen Weltkrieges.

Von Armin Herbe.

Das Wort „Krieg“ ist in den letzten Wochen mehr-
mals ausgesprochen worden. Krieg zwischen Frank-
reich und Deutschland, zwischen Litauen und
Polen, zwischen . . .

Ein zweiter Weltkrieg! Auf den ersten Blick scheint
allein der Gedanke an Krieg namhaftig, ja Wahnsinn
zu sein. Doch wenn man, ohne Gespenster an die Wand
malen zu wollen, die wirtschafts-politischen Verhältnisse
Europas im allgemeinen und die politischen Beziehungen
der Länder zu einander im besonderen näher betrachtet, so
ist der Gedanke Krieg nicht so ohne weiteres von der Hand
zu weisen. Zündstoff zu einem neuen Völkermorden
gibt es übergenug. Es weiterleuchtet bereits allerorts! Und die Frage, die sich alle, die geordnete, lebenswürdige
Verhältnisse ersehnen, in dieser gewitterschwülen Gegen-
wart stellen, ist: Wird es zur Entladung der durch
die samosen „Friedensverträge“ gehäuften Ungerechtigkeiten
kommen?

Völkerverfälschung — Völkerverhand! Welch schöne
Worte und von welcher erhaben-begleitender Bedeutung
kann sie für die Menschheit sein, wenn . . . Ja, wenn
die übermächtig gewordenen Sieger die am Boden liegenden
Besiegten nicht mit Füßtritten traktieren, wenn die
„Ueberpatronen“ nicht die gemeinen Inzestien der Massen
anzupuren „Siehe zum Vaterlande“ zu neuem Völkerver-
spottungen würden, wenn . . . Diese „Wenn“ gibt es soviel,
daß wenn man auch auf die andere Seite einer Waage
legen würde, was man wollte, diese doch in die Höhe
schnellen würde. Fatalisten trösten sich mit dem Ge-
danken: Es war ja in der Geschichte der Völker noch
niemals anders gewesen.

Zwischen Frankreich und Deutschland ist ein
Krieg in dem Sinne, wie wir ihn vier Jahre miterlebt
haben, ganz unmöglich. Das wird ein jeder bestä-
tigen, der die deutschen Verhältnisse nur annähernd kennt.
Deutschland steht den französischen Tanks, Kanonen und
Flugzeugen völlig waffenlos gegenüber. Wie die Dinge
augenblicklich liegen, wird es einen Krieg mit Frankreich
nicht geben, weil, abgesehen von der Wehrlosigkeit Deutsch-
lands, die Mehrheit des deutschen Volkes einen Krieg
nicht will. Für Deutschland bleibt nur der passive
Widerstand als einziger Ausweg. Die Entschlossenheit des
deutschen Volkes, Widerstand um jeden Preis zu leisten,
und die Rücksichtslosigkeit, mit der die fremden Eindring-
linge vorgehen, stellen auch ohne den Rarm der Geschäfte
eine katastrophale Störung des Weltfriedens
dar, die die schlimmsten Folgen haben kann.

England ist durch die Entwicklung der Ruhr-
aktion aufs tiefste beunruhigt. Bonar Law's Ausführungen
über die Ruhrbesetzung im Unterhaus sind von tiefem
Pessimismus gekennzeichnet. Er sei davon überzeugt ge-
wesen, sagte er, daß Frankreich mit seinem Schritt etwas
tun würde, was verhängnisvoll nicht nur für Deutschland,
sondern für Frankreich selbst sein würde. Auch
Frankreich ist mit der Wendung, die die Ruhraktion ge-
nommen hat, tief enttäuscht. Jeder Rohlenzug erfordert
neue Expeditionen, was auf die Dauer Frankreichs Kräfte
übersteige. Für Frankreich wird die Lage immer dring-
licher. Die Isolierung in der Welt, die Zu-
spitzung des Verhältnisses zu England sowie
das Drängen des französischen Volkes, endlich
die Befreiung der mit so viel Kosten und Menschenmaterial
unternommenen „friedlichen“ Aktion zu sehen, können
Poincaré, den Mann des gewalttätigen Vorgehens, zu
einem Verzweiflungsschritt hinführen, der auf
neue Europa in Brand setzen würde.

Es ist bekannt, daß die neuen Staaten, mit denen
die französische Politik den Osten Mitteleuropas gefaßt
hat, nur einen eigenen Willen haben, wenn Frankreich
ihnen das Veltteil lockt. Die tschechoslowakische

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 19,250 poln. Mark.

Direkte polnisch-litauische Grenzverhandlungen.

Tschitscherin protestiert gegen die Zuerkennung Memels
an Litauen.

Vorbereitung einer Weltwirtschaftskonferenz?

Ismit Pascha befürwortet die Annahme des Lausanner
Vertrages.

Die Lodzer Strahnhahner wollen streiken.

Republik ist Frankreichs treuester Freund. Die Regierung wird alles tun, damit in ganz Mitteleuropa Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten bleibe", erklärte der tschechische Außenminister Dr. Benesch. Das Wort hat natürlich einen doppelten Sinn. Poincaré will ja auch nur „Ruhe und Ordnung“ aufrecht erhalten. Da Dr. Benesch das Vorgehen Frankreichs ausdrücklich gebilligt hat, dürfte es ihm auch nicht schwer fallen, eines Tages die Mobilisierung anzuordnen, wenn Paris dies wünscht.

Die sehr geknebelten Darlegungen von Sikorski und Strzyński lassen wohl darauf schließen, daß eine Aufforderung Frankreichs, die Ruhraktion nicht nur ideell zu unterstützen, Polen sehr unangelegen wäre. Die Stellung Polens zwischen einem feindlichen Litauen und Rußland hängt auch der polnischen Regierung an, weniger begünstigt zu werden. Von der Besonnenheit und politischen Klugheit der Regierung hängt das Schicksal Polens ab. Den Entstellungen aus Paris oder aus dem Lager der polnischen Chauvinisten, die schon lieber heute als morgen gegen Litauen und Deutschland loschlagen möchten, nachzugehen, würde einen Krieg zugleich auch mit Rußland hervorrufen. Wie Rußland eine aggressive Haltung Polens Deutschland gegenüber beantworten würde, zeigt uns ein Blick in die russischen Zeitungen. Was Polen betrifft, schreibt die gut unterrichtete „Pravda“, so wäre der erste Schritt polnischer Truppen auf deutsches Gebiet gleichbedeutend mit dem „Ausbruch des europäischen Sturmes“. Mehrfach urteilen die „Zemlja“: „Die Krieswolken über Europa werden immer dichter. Ein Angriff Polens gegen Deutschland bedeutet gleichzeitig eine Aktion gegen Rußland, die Rußland nicht ruhig hinnehmen würde“. — Früher war die Haltung der polnischen Regierung in dem Ruhrkonflikt friedliebend und korrekt. In unser aller Interesse liegt es, wenn dieser Standpunkt von der Regierung auch weiterhin eingehalten wird. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß in den politischen Kreisen eine gewisse ängstliche Unsicherheit darüber herrscht, wie Polen sich zu verhalten haben wird, falls sich das Ruhrabenteuer noch mehr als bisher festläuft.

Die Zuteilung Memels an Litauen durch den Völkerrat hat die Gefahr neuer Verwicklungen im Osten noch vergrößert. Die blutigen Zwischenfälle im neutralen Streifen um Wilna, die von einer kriegswütigen Presse ausgeschlachtet werden, sind nicht dazu angetan, die gespannten politischen Beziehungen dieser beiden Länder zu einander zu bessern. Und doch muß alles versucht werden, um eine gerechte und friedliche Lösung in dem Memelkonflikt und in der Frage des neutralen Streifens zu ermöglichen. Wird dies der polnischen Regierung gelingen? Litauen wird sich natürlich unnachgiebig zeigen, um so mehr als es seine Stellung durch den Besuch Tschitscherins in Romo gestärkt fühlt. Die polnische Regierung darf nicht vergessen, daß das russische Interesse an der Wiedergewinnung der durch den Friedensvertrag von Riga an Polen gesallenen russischen Gebiete mit der Erstarkung der Sowjets im Westen begriffen ist. General Kamieniew wies in einem Vortrage, den er in der Moskauer Kriegsakademie hielt, darauf hin, daß das Schicksal und Trugbündnis Polens mit Frankreich zurzeit für Warschau ziemlich wertlos geworden sei, da der durch Deutschland betriebene Wirtschaftskampf gegen Frankreich eine große französische Truppenmacht festgelegt habe, so daß Polen zur Stunde auf französische Hilfe nicht rechnen könne. Wie man auch über diese Ausführungen des russischen Generals denken möge, so beweisen sie doch, daß in Moskau eine Kriegspartei vorhanden ist, deren Einfluß nicht unbedeutend zu sein scheint, weil sie es sonst wohl kaum wagen würde, so offen für einen Krieg gegen Polen Stimmung zu machen. Ein Avariss Polens auf Deutschland oder Litauens

auf Polen würde somit Rußland als Anlaß genügen, die rote Armee gegen Polen marschieren zu lassen.

Man möge über die politischen Verwicklungen urteilen wie man will, jedenfalls wird man nicht in Abrede stellen können, daß sich überall der scharfe Brandgeruch eines neuen Krieges bemerkbar macht. Es braucht nicht besonders betont zu werden, welch ungeheures Unglück es wäre, wenn, vom Osten ausgehend, Europa nun schon wieder in Brand geraten würde.

Die finanzielle Not Polens.

II.

Der Haushalt für das erste Quartal 1923 —
sprechende Zahlen.

Von

Dipl. Ing. Emil Zerbe, Sejmabgeordneter,
Sachverständiger für Finanzfragen in der Deutschen Fraktion.

Während der ganzen Zeit des Bestehens unserer erneuerten Staatlichkeit wurde kein Staatshaushaltsplan in seiner Gesamtheit durch die gesetzgebende Körperschaft durchgesehen und bestätigt; infolgedessen hatte sich die Wirtschaft der Regierung wie im Rahmen des festgesetzten Budgets so auch außerhalb desselben auf keine legale Grundlage gestützt. Diese Tatsache hat zweifelslos der Gesundheit der Staatsfinanzen nicht gebietet, da einerseits der Sejm und die Volksgemeinschaft in die grundlegendsten Fragen unseres Finanz- und Wirtschaftslebens ungenügend eingeweiht wurden und somit isoliert Angelegenheiten gegenüberstehen, die bei ihnen das lebhafteste Interesse erwecken mußten; andererseits hatten die Regierungen bei den Staatsausgaben in Wirklichkeit freie Hand, bei der Erhöhung der Staatseinnahmen dagegen waren sie sehr eingeengt. — Der neue Sejm muß mit aller Entschiedenheit bestrebt sein, diese Unzulänglichkeit abzurufen, denn kein Finanzminister wird imstande sein, ohne Zusammenarbeit mit der gesetzgebenden Körperschaft und somit der Allgemeinheit den Staat aus dem finanziellen und wirtschaftlichen Chaos herauszuführen.

Bericht der Finanzkommission über das
Budgetprovisorium für die Zeit vom
1. Januar bis zum 31. März 1923.

Das Budget für das erste Vierteljahr des Jahres 1923 liegt der Finanzkommission im Sejm vor. Als Provisorium ist dieser Haushalt bereit im Sejm und Senat angenommen worden. Das Quartalbudget Grabski ist dadurch charakteristisch, daß es die Einnahmen unberücksichtigt läßt und nur die Ausgaben anführt. Die Steuereinnahmen, für die bereits Novellen in der Kommission vorliegen, sollen sich dem Ausgabeplan anpassen.

Bevor man Stellung zum Ausgabeplan nimmt, ist es nützlich, die Erfahrungen, die uns in der Praxis des vierteljährlichen Teilbudgets für das Jahr 1922 gegeben hat, zu sammeln. Dieselben können teilweise als Grundlage für den Quartalhaushaltsplan 1923 dienen.

Die Ausgaben des Budgets
für 1922 beziffern sich auf . . . Mark 591 633 909 594
die Einnahmen dagegen auf . . . 458 620 314 425

Vorgeesehenes Defizit Mark 133 013 595 169

Die Wirklichkeit hält aber nicht gleichen Schritt mit diesen Angaben. Im Zusammenhang mit dem Marksturz und dem Wachsen der Devisen stiegen auch die Ausgaben des Staates. Laut statistischem Material stiegen die Unterhaltskosten von Monat zu Monat. Sehen wir dieselben für den Monat Januar 1922, dem Berechnungsmonat für das Budget, gleich 100, so erhalten wir für den

Monat Dezember eine Indexzahl von 322,5. Analog stieg auch der Kurs der fremden Wäluen, denn am 31. Januar wurde für den Dollar 3450 Mark bezahlt, am 31. Dezember dagegen schon 17.700.

Die Devisen stiegen am stärksten bei den Personalausgaben der Staatsbeamten und der Militärs ab. Die Personalausgaben betrugen 511 Millionen, was 284 Prozent der vorgesehenen 180 Millionen ausmacht. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Personalausgaben der Staatsbeamten nicht gleichen Schritt mit der Devisen stiegen, sondern weit zurückblieben. Auch die Vorschläge für das Eisenbahn- sowie Post- und Telegraphen-Ministerium brachten große Defizite. Dagegen folgten die Staatseinnahmen nicht in gleicher Weise den Staatsausgaben.

Es mußte somit ein viel größerer Fehlbetrag im Staatsetat entstehen. Dieser Fehlbetrag beziffert sich nach noch nicht ganz abgeschlossenen Angaben auf 510 Millionen gegen die vorgesehenen 133 Millionen oder er vergrößerte sich um das 3,5fache.

Wir sehen also, daß die Ausgaben des Staates schnell stiegen, die Einnahmen aber fast dieselben blieben, während die Heranziehung der Steuerzahler immer geringer wurde. Im Januar 1923 entfielen beim Vorschlag auf den Kopf der Steuerzahler 40 franz. Franken, im Dezember aber waren es nur noch 9 Franken, wogegen in Frankreich die Belastung 550 Franken pro Kopf betrug. Die Staatsbürger zahlen somit dem Staate nicht genügend der notwendigen Steuern, leiden aber dafür um vieles mehr unter der dadurch rapid um sich greifenden Marktentwertung und der Devisennot.

Das Ausgabebudget zeigt Zahlen von einer Höhe, die weit über das bisherige Maß hinausgehen. Wie sieht nun Grabski's Ausgabebudget für das erste Quartal 1923 aus und wie verhalten sich dazu die vom Minister der Kommission unterbreiteten vorgeschlagenen Einnahmen? Die Ausgaben für die Zeit bis zum 31. März 1923 betragen:

| | |
|---|-----------------------|
| Sachliche Ausgaben | 709,062,473,065 Mk. |
| Personalausgaben (Administration und Militär) | 450,000,000,000 „ |
| Insgesamt | 1,159,062,473,065 Mk. |

Das Budgetprovisorium sieht bei einer eventuellen Marksturz eine Ueberschreitung dieser Ausgaben bis zur Höhe von 20 Prozent vor. Die detaillierte Zusammenstellung der Ausgaben will ich nicht anführen, da sie die „Volker freie Presse“ (Donnerstagsausgabe, Nr. 45) bereits gebracht hat. Einige Ausgabenpostitionen sind so wichtig, daß man nicht so ohne weiteres darüber hinweggehen kann. Es sind dies die Ausgabebeurteilung für das Kriegsmaterial, sowie die Ministerien für Inneres, Arbeit und Wohlfahrt. Umgerechnet in Schweizer Franken beträgt das Ausgabebeurteilung des Kriegsmaterials für das Jahr 1923 293 Millionen Schweizer Franken gegen 160 Millionen Schweizer Franken im Jahre 1922, was einen Mehrbetrag von 133 Millionen Franken — fast 100 Prozent — ausmacht. Wohlgemerkt: keine Einnahmen vorhanden.

Das Ausgabebeurteilung des Außenministeriums beträgt für das Jahr 1923 35 Millionen Schweizer Franken gegen ungefähr 12 Millionen für das Jahr 1922 — somit der dreifache Vorschlag. Die Einnahmen dieses Ministeriums steigen aber nur um ungefähr 20 Prozent.

Was es sich aber um das körperliche Wohl unserer Bürger handelt, da sehen wir nur ganz verschwindend kleine Zahlen voranschlagen. Für die Ministerien für öffentliche Gesundheit und Wohlfahrt sind kaum 2 Prozent der Gesamtausgaben angeführt. Die der Finanzkommission bis jetzt unterbreiteten Steuernovellen sollen zwei Drittel der Ausgaben decken. Es besteht somit noch ein Fehlbetrag in der

Im Leben des Deutschen gibt es viel Wochentage, an denen er hart arbeiten muß, gekümmert und bedrängt wird, daß man meinen muß, die Hölle sei auf die arme deutsche Nation losgefallen. Dabei gibt es hin und wieder aber auch einen Sonntag, an dem man die Lust der Freiheit atmet, mit freiem Mut gegen die Widerwärtigkeiten ankämpfen und obliegen kann. Einen solchen Sonntag will uns der Herrgott in Eile beschicken, denn unsere Wochentage sind kaum noch zu tragen.
Aus einer alten deutschen Chronik.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

60. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Liebe Mutter, bei Trudes ansehnlichen Anlagen mußten wir darauf gefaßt sein, daß sie mit der Enttäuschung drüben nicht so schnell fertig wird. Durch Trepens wissen wir, wie genau sie sich nach dem edlen — Lumpen erkundigt hat, und daß sie nun Bescheid über ihn weiß. Damit muß sie sich erst abfinden! Trude schämt sich vor uns, vor sich selbst, daß sie um diesen Wiesener soviel Aufhebens gemacht hat. Ich halte ihr Untertan, ihr Schweigen für ein Zeichen beginnender Genesung nach schwerer Krankheit!“

Susanne hatte diese Tröstungen und Erwägungen häufig aufgezogen und wunderte sich, daß die innerlich zermürbte Mutter sich immer wieder daran zu klammern vermochte. Auch jetzt erhellten sich die vergrämten Züge. „Du magst recht haben; aber was mich beängstigt ist, daß sie nicht einmal an Frau Doktor Wiesener geschrieben hat!“

„Ich kann nur wiederholen, daß ich gerade darin ihre Heilung erkenne. Sie löst sich von der ganzen Wiesenerischen Familie!“

„Gott gebe, daß du dich nicht täuschst, Kind!“

„Verlaß dich drauf, daß ich klar sehe, Mutter! — Trude taucht eines Tages gesund auf. Und den wüthen Wiesener holt eines andern schönen Tages noch der Teufel. Ich glaube nicht an seine Besserung, nicht an die Beständigkeit seiner neuesten Entwicklung.“

Frau Meinhard machte mit den Händen eine Bewegung, die auch Zweifel ausdrückte. „Wir können noch nicht das letzte Wort über ihn sagen. Die Zukunft, die der alte Oberförster an Vater schickte, war gut. Er tut seine Schuldigkeit!“

„Wie lange!“

„Das müssen wir abwarten. Vorläufig haust er schlicht und bescheiden in dem alten Jägerhaus, versteht die Jagd und überwacht die Holzfäller, das ist immerhin anzuerkennen: denn Gelegenheit zum Trunk und Spiel hätte er dort oben. Bei nahe der Grenze, schließlich auch!“ Die alte Dame sprach langsam und nachdenklich.

„Mich solls freuen!“ rief die Tochter. „Mag es ihm glänzend gehen, wenn er nur meine Schwester aus seiner unheilvollen Macht freigibt. Endlich einmal muß doch auch hier im Hause wieder Sonne scheinen!“

„Susanne,“ Frau Meinhard ergriff ihre Hand und neigte sich zu ihr, „Kind, Vater hat mich heute nacht mit einer Ansicht etwas in Schrecken versetzt.“

„Soo! Vater — dich? — Amlich?“

„Nein, liebes Kind!“

„Was du sagst! Hat unser vielvermögender Minister denn außer für sein Amt überhaupt noch Zeit, an etwas anderes zu denken?“ spöttelte die Malerin.

„Wie sehr verkennt ihr ihn. Von aller Welt am meisten — seine Töchter!“

„Der Kammerdiener und die nächsten Angehörigen

schauen immer am klarsten,“ erwiderte Susanne. „Das soll nicht einmal ein Vorwurf sein. Das bringt die Stellung so mit sich. Volksbeglucker haben von jeher wenig Zeit für die eigene Familie übrig.“

„Susanne!“

„Doch Mutter! Darum ist ja alles so gekommen, wie es kam. — Gott ja, die Brüder gingen den natürlichen Weg, aber man gewährte ihnen ja auch schon in der Erziehung alle Möglichkeiten.“

„Hat man sie dir verwehrt?“

„Nein! Wie man andern Klavierstunden geben läßt, so erlaubt ihr mir, die Zeichnerei so als nettes, kleines Spielattribution für den Hausgebrauch auszubilden. Wäre nicht der Krach mit Trude gekommen, der euch weich gemacht hat, so hätte ich doch nie das durchgesehen und erreicht, was ich schließlich — erreicht habe! Vater —“

„Dein guter Vater,“ unterbrach sie Frau Meinhard ablenkend, „ist, was ihn und nun auch mich recht quält, der Ansicht, daß du um unseretwillen, um mich gerade jetzt in der ewigen Sorgenqual um Gertrud nicht allein zu lassen, Doktor Linden nicht zu einem Antrag kommen läßt. Du weißt, in wie rührender Weise der prächtige Mann dich liebt und verehrt; aber du opferst ihn und dein eigenes Glück — um meinetwillen! Ist das so, Herzenskind?“

Stenglich sah sie empor, als die Tochter aufsprang und aufgeregt das Zimmer durchschritt.

„Mutter,“ sagte Susanne nach kurzem Schweigen, tief Atem holend, „ich bin erstarrt. Das ist ein schöner, warmer Gedanke von Vater! — Wahrhaftig! — Aber ich kann dieses Lob, das in ihm liegt, leider nicht unbedingten lassen. Ich denke nicht daran, mich zu opfern!“

(Fortsetzung folgt)

Höhe eines Drittels der Ausgaben, der gedeckt werden muß, um zu einer Sanierung der Staatsfinanzen zu gelangen. Durch welche Steuern der Fehlbetrag gedeckt werden und ob dies sofort geschehen soll, darüber wird zurzeit in der Finanzkommission beraten. Als Richtschnur des Steuerfinanzgebarens sind von den Sejmkommissionen folgende Thesen angenommen worden:

- a) Sicherung der Staatsfinanzen vor Verlusten infolge Marktentwertung.
- b) Anpassung der Steueranforderung an die Zahlungsfähigkeit der Bürger unter Berücksichtigung der Marktschwankungen.
- c) Einführung der maximalen Sparmöglichkeit hinsichtlich im diesjährigen Haushaltsplan.
- d) Abschaffung der Defizite aus den staatlichen Unternehmungen, wie Eisenbahn, Post, sowie Steigerung der Einnahmen aus den Staatsmonopolen.
- e) Einführung einer allgemeinen progressiven Vermögenssteuer für die Zeit bis zur Stabilisierung des Haushaltsplanes.

Zwei Noten der polnischen Regierung.

Die Ausweisung des polnischen Vertreters in Rom, Szarota und die polnischen Forderungen betreffend.

Warschau, 24. Februar. (Pat.) Die polnische Regierung wandte sich wegen der Ausweisung des bevollmächtigten Gesandten Szarota aus Rom mit einer Protestnote an die Regierungen der verbündeten Mächte, worauf die Vertreter dieser Staaten am 24. d. M. den Außenminister besuchten und ihm den Wortlaut einer Note einhändigten, den die Völkervereinigung in dieser Angelegenheit an die litauische Regierung gerichtet hat. In dieser Note wird der litauischen Regierung die unrechtmäßige und den Frieden gefährdende Handlungsweise vorgehalten.

Warschau, 24. Februar. (Pat.) Die polnische Regierung richtete an die Völkervereinigung eine Note in der sie die Anerkennung der gegenwärtigen Grenzen des polnischen Staates fordernd.

Die Völkervereinigung antwortete darauf, daß sie die Regierungen der verbündeten Staaten sofort dafür interessiert habe.

Zur Bekämpfung der Teuerung.

Denkschriften des Städteverbandes und der Verbrauchergenossenschaften.

Die Lebensmittelversorgungsgesellschaft der polnischen Städte überreichte dieser Tage dem außerordentlichen Kommissar zur Bekämpfung des Wunders eine Denkschrift folgenden Inhalts:

Die brennendste Frage der Gegenwart bildet die durch nichts eingeschränkte Teuerung. Ihre Erscheinung hörte bereits auf, eine Last nur für die Verbraucher zu sein und begann, sich zu einer drohenden Gefahr für unseren jungen Staat auszuweiten. Die Städte begrüßen daher den Entschluß der Regierung, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den Kampf mit der Teuerung aufzunehmen.

Außer dem geringen Teil der Verbraucher, die Genossenschaften angehören, steht die übrige Stadtbewohnerung der ungeheuren Ausbeutung mehr oder weniger gegenüber. Mit dieser Masse mußten sich heraufenerweise die Selbstverwaltung der Städte beschäftigen. Diese haben auch in Erkenntnis ihrer großen Aufgabe im Jahre 1919 die Lebensmittelversorgungsgesellschaft der polnischen Städte ins Leben gerufen. Diese hat während ihrer 3jährigen Tätigkeit reichlich bewiesen, daß, falls ihr vom Staat Kredite gewährt würden, die es ermöglichen würden, größere Vorräte an Waren des ersten Bedarfs zu kaufen,

dadurch die Preise wenn nicht herabgedrückt, so doch wenigstens ein weiteres Steigen aufgehalten werden möchte.

Die gegenwärtige Lage nimmt den Stadlern die Möglichkeit, gegen die Teuerung anzukämpfen, weshalb wir uns an den Herrn Kommissar mit der Bitte um Erteilung von Mitteln sowie um seine Hilfe bei dem Schutze der Verbraucher vor der Ausbeutung wenden. Falls sie keinen finanziellen Stützpunkt haben sollte, würde eine solche Abwehraktion jedoch nur die bisherige Notlage noch verschlimmern.

Dies läßt sich nur durch Zusammenfassung der staatlichen Hilfe in unserer Gesellschaft, zu der folgende Städte gehören: Warschau, Łódź, Lublin, Sosnowice, Czerkaszów, Dombrowa Górnica, Zamosc, Zemborz, Bendzin, Belzian, Stanislawow, Radom, Galiż, Biala, Zyrardow, Sowiak, Bialystok, Kalsch, Kutno, Błocławek, Grodno, Płock, Ostrowiec, Radomsk, Wilna, Sypil, Jamsk, Bawierke, Brzeżyn, Sandomierz, Kozienice, Zemborger Starostei, Grobel Jagiellonki, Tarnow. Diese Gesellschaft kann im Einvernehmen mit der städtischen Lebensmittelversorgungsgesellschaft und der größeren Städte Großpolens, namentlich Posen, als einheitliche Körperschaft auftreten, die dem Herrn Kommissar die Möglichkeit der Kontrolle gibt. Ihr kann also die entsprechende Richtung bei der Bekämpfung der Teuerung gegeben werden.

Zur Verwirklichung der Forderungen der Städte (scharf) halten wir es für notwendig, daß:

1. der Versorgungsgesellschaft ein langfristiger Kredit in der Höhe von 15 Milliarden Mark gewährt wird, der zur Bekämpfung der Teuerung in den Hauptverbrauchspunkten Polens, wie in Warschau (1 000 000 Einwohner), Łódź mit Umgebung (600 000), in Dombrowa (350 000), in Zemborz (200 000), in Bialystok (100 000), in Krasn, Dombrowa Grubengebiete und Bialy (250 000), in Wilna (200 000) und in Posen (250 000 Einw.) angewandt werden soll;

2. daß ein langfristiger Inkassokredit für den Ankauf gewährt wird, zusammen mit den Kooperationsverbänden, Mägen, um sich von der Verarbeitungslustindustrie unabhängig zu machen und auf ein Herabsetzen der Marktpreise systematisch einwirken zu können.

Eine ganze Reihe von bedeutenden Verbrauchergenossenschaften übermittelte dem Wirtschaftsminister des Ministerrats folgende Denkschrift bezüglich der Lebensmittelversorgungspolitik und der Bekämpfung der Teuerung:

Nach Auflösung des Ministeriums für Lebensmittelversorgung wird von den Staatsbehörden in der Lebensmittelversorgung keine einheitliche Politik geführt, die den Bedarf der Verbraucher im Auge behält. Die Organisationen der Verbraucher sind, ohne seitens der Regierung ausreichend unterstützt zu werden, finanziell zu schwach und können auf die Versorgung des Inlandsmarktes den nötigen Einfluß nicht gewinnen. Überdies erteilen die Staatsbehörden bisher den Organisationen der Erzeuger und Industriellen (Müllergewerbe, Zuckerzeugung und Landwirtschaft) bedeutende finanzielle Unterstützung und fördern dadurch in weitem Maße die Entwicklung ihrer Unternehmen — leider nicht immer zum Vorteil, eher zu Ungunsten der Verbraucher. Dank dieser Politik vermehren die Erzeuger den Inlandsmarkt rasch zu beherrschen und von sich abhängig zu machen, womit nicht zuletzt die ungeheure Steigerung der Getreidepreise sowie der Getreidemangel auf dem Inlandsmarkt kurz nach einer Ernte, die günstiger als die früherer Jahre war, zu erklären ist. Auf diese Weise wurden die Verbraucher den Spekulant und den Wucherern ausgeliefert, deren erschreckende Verbreitung für die Bevölkerung sowohl als auch für den Staat eine Katastrophe ist.

Die ohne jeden Grund ins Unermeßliche steigende Teuerung macht jede Veranschlagung für die Zukunft unmöglich, wirkt sowohl sozial als auch jeder Art andere Saus-

halspläne über den Haufen, verursacht ein stetes Wachsen der Ausgaben, je mehr die Geldentwertung fortschreitet.

Im vollen Bewußtsein der angeführten Tatsachen beschließen wir, die Vertreter der größten Verbrauchergenossenschaften, und zwar: der Lebensmittelversorgungsgesellschaft der polnischen Städte, der Versorgungsabteilung der Hauptstadt Warschau, der Vereinigten Verbrauchergenossenschaften der Staats- und städtischen Beamten, der Militärzentralgenossenschaft, des Verbandes der Arbeitergenossenschaften, des Zentralverbandes der Eisenbahnergenossenschaften, auf einer gemeinsamen Beratung, im Interesse des Staates einen energischen Kampf für die Sache der ausgebeuteten Verbraucher aufzunehmen. Diese Aktion kann jedoch nur dann auf Erfolg rechnen, wenn sie die Autorität des Staates auf ihrer Seite wissen wird.

Wir verlangen daher:

1. Ein augenblickliches, absolutes Ausfahrverbot für alle Lebensmittel und vor allem Getreide, Fleisch und Zucker.
2. Im Falle eines tatsächlichen Überschusses, der nach der Sicherstellung der für den inneren Markt und den laufenden Wirtschaftskreislauf benötigten Mengen von Lebensmitteln verbleibt, wird der Staat, wenn er die Bewilligung zur Ausfuhr erteilt, in erster Linie die Ansprüche der Konsumvereine berücksichtigen. Auf diese Weise erlangen die Konsumvereine die Möglichkeit, die notwendigen Lebensmittel (Kolonialwaren) auf dem Wege des Ankaufes einzuführen, beziehungsweise sich mit fremden Waren zu versehen, ohne dadurch den Wert der polnischen Mark herabzubringen.
3. Die Herausgabe einer Verordnung, daß die durch eine Lebensmittelanfuhr erlangten Valuten zum Einkauf der unentbehrlichen Einfuhrartikel verwendet, bezw. dem Finanzministerium zur Verfügung gestellt werden.
4. Die Verpflichtung der Erzeuger und Industriellen zu einer rechtssicheren Kalkulation, die unter der Aufsicht von Beamten des Ministeriums angeordnet werden soll, sowie zur Lieferung der erzeugten Waren an die Konsumvereine, zu welchen Verpflichtungen sie das Finanzministerium bei der Erteilung der Staatskredite an die Lebensmittelindustrie (Mägen, Landwirtschaft und Zuckerindustrie) bewegen soll.
5. Die Erteilung von Konzessionen an die Konsumvereine bezüglich des Handels mit Monopolwaren, wie Salz und Tabak, ebenso Ermöglichung des Einkaufs unter günstigen Bedingungen von Artikeln, über die die Regierung in bedeutender Menge verfügt, wie Holz, Petroleum, Paraffinwaren usw.
6. Abschaffung eines Druckes auf die Kohlenbergwerke, damit sie einen Teil ihrer Erzeugung den Konsumvereinen je nach Bedarf verkaufen.
7. Gewährung von finanzieller Unterstützung an die Konsumvereine, um eigene Unternehmungen, besonders Mägen, in Betrieb setzen zu können.

Die Berücksichtigung obiger Forderungen werden den Konsumvereinen die Erweiterung ihres Arbeitsfeldes und die erfolgreichere Bekämpfung des Lebensmittelwunders ermöglichen, wodurch eine Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse herbeigeführt würde, was sowohl im Interesse des Staates selbst, als auch in dem der Verbraucher liegt.

Kurze telegraphische Meldungen.

Aus Prag wird berichtet, daß die tschechisch-ungarischen Finanzverhandlungen erneut aufgenommen worden sind.

Ja bedeutet ist, das Sterling auf dem Gebiete der Skulptur nicht weiter schaffte. Sein in Stein gehauener „Tode“ läßt schließen, daß wir auch da von ihm Großes erwarten können. Wir wünschen ihm, daß sein künstlerisches Augen von Erfolg gekrönt sein möchte.

Deutsches Theater. Uns wird geschrieben: Heute nachmittag, genau 3.30, findet die letzte Aufführung von „Wachsprünge“ statt. Wer noch nicht Gelegenheit hatte, dieses lustige Spiel zu sehen, verläumt ja nicht, heute ins Theater zu eilen, um sich nach der ersten 3 Stunden lang zu unterhalten und in einem Lachsturm nach dem anderen auszubrechen. Abends um 6 Uhr Premiere, und zwar wird Robert Braccos Komödie „Untrou“ mit Maria Sering, Hans Romer und Hermann Glaser in den Hauptrollen gegeben.

Tanzabend von Olga Desmond. Wie ergötzen folgende Zuschrift: Wie bereits mitgeteilt, findet am Dienstag, den 27. d. Mts., um 8 Uhr abends, der angekündigte Tanzabend von Olga Desmond statt. Der Abend hat — wie zu erwarten war — das größte Interesse in unserer Stadt hervorgerufen. Und das ist kein Wunder! Frau Desmond gehört zu den größten Tänzerinnen der Gegenwart und ihre Tanzschöpfungen machen einen unvorstellbaren Eindruck. Am Klavier begleitet Dir. Theodor Ryder.

Ein zweiter Abend Rom-Romanos. Wie wir erfahren, findet Donnerstag, den 1. März, im Saale der Philharmonie unwillkürlich ein letzter Experimentier-Abend vom Rom-Romano statt, auf dem er uns bisher noch nicht gesehene Experimente zeigen wird. Dieser Abend hat bereits in den breitesten Kreisen unserer Stadt das regste Interesse wachgerufen.

Kubistisch-expressionistische Ausstellung von M. Sterling.

Denjenigen Kubisten, die wohl schon viel von Kubismus und Expressionismus gehört, aber noch nicht Gelegenheit hatten, Bilder dieser Art zu sehen, bietet sich jetzt dazu die Möglichkeit. In den Aleje Roschazki 21 stellt augenblicklich der Künstler M. Sterling aus. Es ist dies einer von den jungen Malern der Zeit, die ihre Arbeit und ihre Aufgaben sehr ernst nehmen. Herr Sterling hat wohl keine großen Gemälde gebracht, jedoch eine ganz stattliche Zahl, ungefähr 60, die in gut durchdachter Anordnung einen klaren Überblick über sein Schaffen geben. Alles, was er uns zeigt, ist vorwiegend kubistisch und expressionistischer Art. Er stellt es sich zur Hauptaufgabe, durch die Linie Bewegung in das Bild hineinzubringen, Rhythmus, in dem er alles in der Zeichnung auf die vorbestimmten, festen Gesetze aufbaut und nichts zufällig entstehen läßt. Genau wie in der Musik ein Ton als Folge des anderen entsteht, ist in der Malerei die Linie die Farbe. Über allem herrscht der Rhythmus. Das Kubistische Gemälde Herr Sterling ganz aus. Naturalistische Vorbilder (der Maler hat 12 Jahre ernster Schulung in Odessa und Moskau hinter sich), bekräftigte er sich auch auf dem Gebiete der Skulptur und Architektur, um sich eine feste Grundlage für sein Schaffen zu bilden und Form und Linie ganz sich zu eigen zu machen. Vor 3 Jahren wandte er sich dann dem Kubismus und Expressionismus zu. Sterlings Bilder sind nicht übertriebene, überspannte anzumerken. Alle zeigen sie einen festen Grundbau, sind meistens in reinen Farben ausgeführt. Die Perspektive ist durch Gegenüberstellung von Linien sehr heraus-

gearbeitet und immer folgt eine Farbe als Ergänzung der anderen. In seinen Kompositionen in 2. und 3. Dimensionen Schwarz und Weiß an. Es fällt die originelle abweichende Flächenbearbeitung auf. Man merkt es an allen seinen Bildern, daß er die Linien nicht nur aus dem Verstande, sondern auch aus dem Gefühl heraus zieht. Geometrie allein ist es nicht immer. In Zufälligkeiten in der Natur, Licht und Farbwirkungen hält Sterling sich nicht. Seine Formen sind fest, seine Farben lebendig. Er malt z. B. ein grünes Gesicht (Nr. 7), Mutter und Kind, (15). Die übrigen Farben werden als Ergänzungsfarben der Hauptfarbe zugegeben. Auf diese Weise erzielt er sehr gute Wirkungen. In den Bildern 11, 12, 14 und 5 ist es ihm sehr gut gelungen, die Stimmung festzuhalten und es föhrt keineswegs, daß in dem Bilde 13, „Sonnenanfang“ der Helm grün ist. Im Gegenteil, die Farbe erhöht noch den Reiz des Bildes. Eine andere hätte störend gewirkt; so wird die Harmonie im Bilde festgehalten.

Immer, in allen seinen Bildern, erkennen wir in dem Maler einen musikalisch denkenden Menschen. Ein Beweis das Bild 16, „Trauermarsch“. Im Bilde 4, „Frau in der Sonne“, können wir genau sehen, wie gut es dem Künstler gelungen ist, durch die Linien Bewegung, Form wiederzugeben. Ebenso 17. Es gelingt ihm fast in allen seinen Werken, das Ziel seines Strebens zum Ausdruck zu bringen. Er gibt den Gebilden geometrische Fassung und dadurch Kraft und Span.

Auch durch die Linie kann man Gefühle, Allgemeinempfinden Ausdruck geben. Es lohnt sich schon und ist der Mühe wert, sich seine Bilder anzusehen, zu versuchen, sie zu verstehen. Wer nur so hinschaut, wird wie fast immer von neuer Kunst leer weggehen. Nur dem wirklich Sehenden wird klar, was der Künstler dachte.

hulden werden, daß die Fabrikanten die in Anwesenheit eines Regierungsvertreter abgezeichneten Verträge angekrast brechen. Die Versammelten fordern die Regierung und besonders den Arbeitsminister auf, die Industriellen darüber zu unterrichten, wie eingegangene Verpflichtungen eingehalten werden müssen.

Berichterstattungsversammlung der deutschen Sejmabgeordneten. Heute, um 2 1/2 Uhr nachmittags, findet im Turnsaal zu Chojny in der Łazienka 19, eine Berichterstattungsversammlung der deutschen Sejmabgeordneten statt. Die Abgeordneten Artur Kronig und Ing. Emil Ferber werden daselbst über die politische und wirtschaftliche Lage sowie die Arbeiten im Sejm berichten. Sejmabgeordneter Artur Kronig hält morgen, Montag, um 6 1/2 Uhr abends, im Saale des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter (Andrzej 17) einen Vortrag über das Thema: „Wohin führt uns die Politik der Gegenwart? oder Die drohenden Folgen der heutigen Wirtschaftspolitik“. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Die Lohnbewegung. Infolge des ständigen Steigens der Preise für die Lebensmittel ersten Bedarfs haben die Müller eine 150 prozentige Lohnerhöhung gefordert.

Kundgebungen gegen die Krankenkasse. Am 20., 21. und 22. Februar veranstalteten die Arbeiter der Fabriken von Scheibler und Grohmann Kundgebungen gegen die Krankenkasse, indem sie eine eigene Krankenkasse forderten. Ihren Standpunkt begründeten sie damit, daß in den Werken dreihundert Arbeiter beschäftigt sind, die bei einer selbständigen Krankenkasse ihr eigenes Spital und eigene Ärzte haben und in jeder Beziehung an Ort und Stelle behandelt werden könnten, ohne sich erst zur Krankenkasse begeben zu müssen, in der seitens der Beamten sowie Mißbräuche verübt werden und der öffentliche Groschen vergeudet wird.

Polnische Blätter erfahren ferner, daß der Sejmklub der Christlichen Demokraten in Warschau mit einem Gesetzesantrag hervorgetreten sei, daß den großen Fabriken eine eigene selbständige Krankenkasse zugesprochen werden soll.

Daran anschließend, behandelte der Redner die Angelegenheit der weiblichen Arbeitsinspektoren für die in der Textilindustrie beschäftigten Frauen, indem er ausführte, daß von 150.000 Textilarbeitern den größeren Teil die Frauen darstellen. Unter den gegenwärtigen Arbeitsbedingungen und der viel zu wüsten übrig lassenden Hygiene sei es den männlichen Arbeitsinspektoren in sehr vielen Fällen unmöglich, die aus den Beziehungen der arbeitenden Frauen zu den Fabrikverwaltungen erwachsenden Angelegenheiten zu erledigen, ebenso wie sie nicht fähig sind, die Zustände, die unter den Arbeiterinnen herrschen, zu verstehen, was sich besonders in vielen gefährlichen Krankheiten äußert. Redner unterstrich, daß die Arbeitsinspektoren keine Aufsicht über die hygienischen Zustände in den Fabriken ausüben, weshalb sich die Arbeiterinnen bei dem Ministerium für Arbeit und öffentliche Wohlfahrt bemühen sollten, daß es der Regierung und dem Sejm ein Gesetzesprojekt zum Schutze gegen die Berufskrankheiten unterbreite.

bip. Vor einem Streik der Straßenbahner? Mitte Februar beantragte der Fachverband der Angestellten der Podzer Straßenbahnen bei der Direktion eine Erhöhung der Löhne gemäß den Ergebnissen der statistischen Kommission der Textilindustrie. In dieser Frage fand gestern eine Konferenz statt, auf der die Direktion die allgemeine Lage der Straßenbahngesellschaft schilderte. Sie wies darauf hin, daß es angesichts der erschröcklich zurückgegangenen Zahl der Fahrgäste nicht möglich sei, die Lohnforderungen in ihrer Höhe zu berücksichtigen und schlug eine 15 prozentige Erhöhung vor. Hierdurch würde eine Erhöhung des Fahrkartenpreises auf 500 M. nötig werden. Die Vertreter der Straßenbahngesellschaft erklärten mit aller Entschiedenheit, daß sie auf diesen Vorschlag nicht eingehen könnten und entschlossen seien, ihre Forderungen durch einen Ausstand zu unterstützen. Der Arbeitsinspektor forderte in einer besonderen Konferenz die Vertreter der Angestellten auf, sich bis Dienstag des Streikes zu enthalten. Er werde alles tun, um bis dahin eine günstige Entscheidung der Lohnfrage herbeizuführen. Die Straßenbahngesellschaft werden auf einer allgemeinen Versammlung hierüber beraten.

bip. Erweiterung des Podzer Straßenbahnnetzes. In den ersten Tagen der kommenden Woche wird sich eine aus Vertretern des Magistrats und der Podzer Straßenbahngesellschaft bestehende Delegation nach Warschau begeben. Wahrscheinlich wird in Kürze der Ausbau der Straßenbahnlinien in Angriff genommen werden.

bip. Wegen Verkaufs von Fleisch zu übermäßig hohen Preisen wurden die Inhaber der Fleischläden: Andrzej Dysznyski (Kocimiska 131) und Olga Michalak (Kocimiska 100) zur Verantwortung gezogen. — Ebenso wurde die Inhaberin der Mäderei in der Konina 56 Antonina Rucynska zur Verantwortung gezogen, weil sie Gebäck zu unmäßig hohen Preisen verkaufte.

bip. Wegen Verkaufs von Kartoffeln zu überhöhten Preisen wurden auf dem Grünen Ring 9 Landwirte zur Verantwortung gezogen. Die eingezogenen Kartoffeln (4150 Kg.) wurden auf Anordnung des Amtes zur Bekämpfung des Wuchers der armen Bevölkerung zu 12 000 M. für 100 Kg. verkauft.

Die Auswanderung nach Amerika gesperrt. Laut Mitteilungen, die das Auswanderungsamt von dem

amerikanischen Generalkonsulat in Warschau erhalten hat, betrug die Anzahl der Visa, die polnischen Auswanderern für die Vereinigten Staaten von Nordamerika erteilt wurden, in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres 27 827, davon wurden 8087 an Rückwanderer erteilt, d. h. solche Personen, die aus Amerika nach Polen zurückgekehrt waren, hier aber nicht bleiben, sondern wieder nach Amerika auswandern wollten. Gegenwärtig ist bis zum 1. Juli 1923 polnischen Auswanderern die Landung in Häfen der Union untersagt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die für jedes europäische Reich vorgeschriebene Auswanderungsziffer in Polen bereits erschöpft ist. Für das Jahr 1923/24 (beginnend mit dem 1. Juli) hat das amerikanische Generalkonsulat, infolge der eingelaufenen Gesuche um Erteilung des Visums, bereits 29 726 Einlaßkarten erteilt, von denen viele auf Dezember 1923 oder Januar 1924 lauten. Augenblicklich ist die weitere Ausfolgung solcher Karten, die zum Empfang der Visa berechtigen, eingestellt.

Indem das Auswanderungsamt von obigem Mitteilung macht, warnt es diejenigen Personen, die nach den Vereinigten Staaten von Amerika auswandern beabsichtigen, vor fruchtlosen Bemühungen um ein Visum.

Von der Einberufung der Reservisten. Es wurde die Art und Weise festgesetzt, auf welche die Reservisten des Jahrgangs 1897 zu den militärischen Übungen einberufen werden sollen. Am 8. März wird das Kreisergänzungs-kommando durch die Post in eingeschriebenen Briefen die Befstellungsbefehle verschicken, so daß alle, die verpflichtet sind, sich zu stellen, sie spätestens am 10. März erhalten werden. Dadurch gewinnen sie noch 5 Tage Zeit zur Regelung ihrer Privatangelegenheiten. In parlamentarischen Kreisen wird lebhaft die Angelegenheit besprochen, wie den Familien der Reservisten der Lebensunterhalt zu sichern sei, die sonst sich auf dem Straßenpflaster befinden würden. Es handelt sich hier hauptsächlich um Arbeiter und Privatangestellte, da die Staats- und Kommunalbeamten ihre vollen Bezüge weiter erhalten werden. Eine ganze Reihe von Arbeiterorganisationen hat sich an die Sejm-Klubs mit der Bitte gewandt, einen diesbezüglichen Antrag schon in einer der nächsten Sitzungen des Sejmeinzu-bringen.

Um 150 Prozent. Auf Antrag des Invalidenverbandes beschloß der Magistrat, die Gebühren für das Anliehen von Maneranschlägen in der Stadt Lodz vom 1. März ab um 150 Prozent zu erhöhen.

bip. Lebensmüde. Der Blaslawski 11 wohnhafte Leopold Rusin trank in selbstmörderischer Absicht Gift. — Im Haus Nr. 53 der Przejazd 51 versuchte sich die 35jährige Olga Schröder (Wulcaniska 141) durch Genuß von Jod das Leben zu nehmen. Nachdem ihnen ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft die erste Hilfe erteilt hatte, wurden beide Lebensmüden in das Krankenhaus in der Dworkowastraße gebracht.

bip. Doppelsehe. Die Marxgallowiska 5 wohnhafte Marianna Dynial meldete der Polizei, daß ihr Mann, der sie vor 4 Jahren in Kasan geheiratet habe, bereits vor 20 Jahren in Lodz mit einer anderen Frau die Ehe einging. Dies habe sie nach ihrer Ankunft in Lodz festgestellt können.

bip. Ein Findling. Im Vorwege des Hauses Dgrodowa 36 wurde ein ausgeleitetes Kind gefunden. Es wurde ins Findlingsheim gebracht.

bip. Wie man zu Geld kommt. Die Dirne Josefa Michalak fiel in einer vorgetäuschten Ohnmacht auf den Bürgersteig des Hauses Przejazd 39. Als der vorübergehende Franz Prokopoff sie aufrichtete, zog die „Ohnmächtige“ ihm eine Briefstange mit 40.000 Mark aus der Tasche. Der findigen Dirne nahm sich die Polizei an.

Spenden für die St. Matthäuskirche. Herr Pastor J. Dietrich schreibt uns: Die Verwaltung der Kooperativen „Hoffnung“ spendete für ein Fenster in der St. Matthäuskirche 400 000 Mark und 45 000 Mark für Arme, der evang. luth. Frauenverein der St. Johannisgemeinde den voranstellte durch Frau Berg eine Spendenammlung für ein Fenster in der St. Matthäuskirche, welche 150 000 Mark ergab. Die Spenden haben mir sehr große Freude bereitet, da die Einmaligung der Kirche mit zu den Arbeiten gehört, die in diesem Jahre durchgeführt werden sollen. Gott der Herr segne die vereinten Spender.

Vereine und Versammlungen.

Familienabend im Frauenverein. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Am Donnerstag, den 1. März, findet im Frauenverein der St. Johanniskirche, abends 8 Uhr, für die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins für deren Angehörige und eingeführte Gäste ein Familienabend statt, welcher einen sehr angenehmen Verlauf nehmen wird. Obner und Freunde des Vereins herzlich willkommen.

Sportvereinigung „Union“. Am Dienstag, den 27. Februar, findet um 8 Uhr abends eine Monats-sitzung statt. Um zahlreiches, pünktiges Erscheinen bittet der Vorstand.

Aus dem Reiche.

Sosnowice. 40 Kilometer Kupferdraht gestohlen. In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. wurde auf der Straße Schoppin-Sosnowice 40 Kilometer Kupferdraht von beiden Telefonlinien Kattowitz-Warschau gestohlen, so daß die Verbindung eine Unterbrechung erleiden mußte.

Rätsel.

Gegensatzrätsel.

Man suche Gegensätze zu:

Feld, Hütte. — Frau, hier, raus. — Edig, Rebe. — Gang, Natur. — Ober, Wasser. — Moran, Fluch. — Sau, weich. — Saß, Wasser. — Unter, Hütte. — Weiße, Fähe. — Weiß, Anfang. Werden die Wörter richtig geordnet, so nennen ihre Anfangsbuchstaben den Titel eines modernen Dramas von Hartleben.

Lösung des Rätsels

aus der letzten Sonntagsbeilage lautet:

Geheimschrift.

Die Buchstaben des Alphabets sind um drei Stellen nach rückwärts verschoben, so daß statt a ein x, für b ein y, für c ein s und für d ein a usw. steht. Man liest dann:

Gedenke, daß du ein Deutscher bist.

(Großer Kurfürst.)

Die richtige Lösung fanden ein:

Fritz Weigelt, Sylvia Weigelt, Gehrig Käthe, Edith Geldner, Ella Buchholz, Lyda Schmidt, Artur Buchholz und Georg Schmedel, Baron von Habenicht und Graf von Rann-nicht, H. Wischner, M. Krantz, Lette Michalko.

Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefkassette mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 600 M. für etwaige Er-läuterungen beigelegt sein. Briefliche und mündliche Aus-künfte werden nicht erteilt.

St. Rokiciska. „Zeitschrift für Spiritualismus“, vereinigt mit den „Neuen Spiritistischen Blättern“, Hamburg; „Wahres Leben“, Organ deutscher Spiritistenvereine in Leipzig; „Spiritistische Rundschau“, Chemnitz.

A. A. Cieslinski. Den „Dziennik Krasn.“ (auch die angefragte Nummer) erhalten Sie direkt von der Geschäftsstelle dieses Blattes, Warschau, Plac Krasiński 12.

R. A. Ropewitz war kerndeutsch. Alle Ansprüche der Polen auf diesen Gelehrten sind widerlegt. Seine Familie stammte aus dem Dorfe Ropewitz im Kreise Netze, das vornehmlich von deutschen Anliegern bewohnt war. Auch die Mutter, die Tochter des Schöffenmeisters Lukas Wachelrode, brachte nur deutsches Blut in die Familie. Wie deutsch Ropewitz selbst fühlte, zeigte sein Beitritt zur deutschen Land-mannschaft während seines Studiums in Bologna (obwohl es dort eine polnische Landsmannschaft gab), wie auch mehrere Stellen aus seinem Schriftwechsel, die ihn als getreuen Erben deutschen Blutes und deutschen Geistes kennzeichnen.

Uter Abonment. Wagenknechtler entfernt man aus Wollstoffen durch Einreiben mit Schweinefleisch oder unge-salzener Butter, dann wird nach einiger Zeit abwechselnd mit Terpentinöl und Wasser abgewaschen.

G. G. Reiben Sie die Hände abends mit Vaseline ein und ziehen Sie zur Nacht alle Handschuhe darüber. — Ein-reibungen des Paarsbodens mit 70-prozentigem Spiritus, jeden zweiten oder dritten Tag vorgenommen, pflegen bald Besserung zu bringen.

A. J. Gegen das Verschlagen der Brillengläser beim Betreten eines warmen Raumes genügt es, die Gläser mit einem Stückchen Wachsseife einzureiben und dann abzuwischen.

A. 107. Versuchen Sie es einmal mit folgendem Ritt für Rauschtpfaffen: 1. Geblähte Guttapercha wird mit Schwefelkohlenstoff in eine sehr dicke Lösung verwandelt; 2. Schwefel wird in Schwefelkohlenstoff gelöst. Man fettet durch Bestreichen mit der Lösung 1 und preßt die gefetteten Teile aneinander. Nach dem Trocknen bestreicht man die gefettete Stelle mit der Lösung 2.

S. D. Welche Temperaturen Getränke haben sollen? Am bestmöglichen und angenehmsten für den Geschmack sind Getränke bei folgender Temperatur: Trinkwasser 12,5 Grad Celsius, Mineralwasser 14–16 Grad, Bier 14–18 Grad, leichter Weißwein 15 Grad, schwerer Weißwein 10 Grad, Kaffee und Tee 34–38 Grad, dieselben durchkühlend 10–18 Grad, Milch 16–18 Grad, Milch, kuhwarm, 34–36 Grad, Fleischbrühe 37 bis 50 Grad.

Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Kupermann.

Sonntag, den 25. Februar 1923, nachmittags 3.30 Uhr und nachmittags 6 Uhr präzise. Nachmittags 3.30 Uhr zum 2. und letzten Male der mit ungeheurem Erfolge gegebene Schwank in 3 Akten v. Kraas.

„Bocksprünge“

In den Hauptrollen: Maja Soring, Hermann Glaser, Otto Kurz, Hans Römer, Hella Rombach, Attilio Mordo etc.

Präzise 6 Uhr — Premiere!

„Untren“

Komödie in 3 Akten von Robert Bracco.

In den Hauptrollen: Maja Soring, Hans Römer, Hermann Glaser.

Billetts an der Kasse.

Handel und Volkswirtschaft.

Markbesserung trotz Ruhrabschnürung.

Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Von unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.

Die Finanzwelt steht vor der eigenartigen Tatsache, dass seit mehr als acht Tagen die deutsche Markwährung sich einer ansehnlichen Erholung erfreuen kann, obwohl gerade jetzt das deutsche Wirtschaftsleben eine wahrhaft kritische Periode durchzumachen hat und sich bisher niedergeworbenen Schwierigkeiten und Bedrohungen gegenüberstellt. Der Anstoss zu dieser Bewegung ging diesmal unverkennbar von der Reichsbank aus, die sich das Verdienst erworben hat, in diesen Tagen, dem allgemeinen Pessimismus zum Trotz, die tatkräftige Initiative zu einer grosszügigen Stützungsaktion für die Mark zu ergreifen. Es handelte sich bei dieser erfolgreichen Intervention um umfangreiche Abgaben von Devisen, insbesondere von englischen Pfunden, an der Berliner Börse des vergangenen Sonntags sowie an den folgenden Börsentagen, wodurch auf sämtliche Devisenkurse ein starker Druck nach unten ausgeübt wurde. In Bankkreisen schätzte man den Markgegenwert der seit Beginn der Interventionen an den Geldmarkt gebrachten und dort aufgenommenen Devisen auf etwa 200 bis 300 Milliarden Papiermark, und es verlautet, dass diese grosszügige Operation zu einem wesentlichen Teil von dem Welthaus „Mendelssohn & Co.“ mit Hilfe seiner alle ausländischen Börsenplätze umspannenden Verbindungen wirksam unterstützt worden ist. Wie gründlich die in der letzten Woche eingetretene Wendung gewesen ist, zeigt die Tatsache, dass der Dollar, der am letzten Januartage noch mit 50 000 Mark bezahlt wurde, zur Zeit nur noch mit etwa 16 000—18 000 Mark bewertet wird. Alle anderen ausländischen Geldsorten sind natürlich annähernd in demselben Verhältnis diesem steilen Abstieg gefolgt, und auch auf die Effektenmärkte hat die Bewegung inzwischen mit grosser Wucht übergegriffen und dort eine Halbierung und vielfach einen noch weiter gehenden Rückgang des Kursniveaus verursacht. Dem berühmten „schwarzen Donnerstag“ im Dezember 1921 ist nun für die Börsenspekulation ein womöglich noch folgenschwererer „schwarzer Aschermittwoch“ gefolgt, und in der Tat haben die scharfen Kursrückgänge der jüngsten Tage am Devisen- und Effektenmarkt namentlich in Berlin und Hamburg sowohl bei der Banklandschaft als auch bei den Bankfirmen zu empfindlichen Verlusten geführt, in deren Folge bereits ein Berliner seit Jahren bestehendes Bankhaus in Zahlungsverlegenheiten geraten ist.

Bei der von der Reichsbank unternommenen Intervention zur Stützung der Mark handelt es sich, wie verlautet, keineswegs um ein Angreifen des Goldbestandes der Bank, vielmehr um die Verwendung eines Teils der durch die Devisenablieferungen des Exporthandels in den letzten Monaten hereingekommenen Beträge, aus denen eine gewisse Reserve gebildet werden konnte, da infolge der Differenz mit Frankreich bzw. Belgien bare Reperationszahlungen seit einiger Zeit nicht mehr geleistet wurden. Trotz der bisher bereits aufgewendeten grossen Mittel verfügt die Reichsbank noch über reichliches Devisenmaterial, um den Markt auch weiter in einem der Markvaluta günstigen Sinne regulieren zu können. Jedenfalls zeigt sich bereits jetzt, dass die Erschütterung des unnatürlich emporgetriebenen Kursstandes der Devisen das von der Spekulation oder anderer Seite in mehr oder minder spekulativer Absicht zurückgehaltene Devisenmaterial in dem Masse immer mehr zum Vorschein kommt, wie die Aussicht auf eine neue Hausse schwindet. Da aber das so auf dem Markt wieder auftauchende Material an fremden Zahlungsmitteln im wesentlichen von der Reichsbank aufgenommen wird, füllt es ihre Devisenbestände wieder auf und stärkt so ihre Fähigkeit zu einer weiteren planmässigen Hebung des Markwertes. Eine wertvolle Unterstützung erfährt die ganze Aktion ferner auch noch durch die gegen die Devisenbeleihung getroffenen Massnahmen, die von den Banken energisch durchgeführt werden. Neue Markbeleihungen auf Devisen werden von den Banken überhaupt nicht mehr gewährt, die alten werden nicht prolongiert, vielmehr in kürzester Frist zurückgefordert. Für die deutsche Lebensmittel- und Kohlenversorgung sowie beim Import ausländischer Rohstoffe bedeutet die Markbesserung selbstverständlich eine erhebliche Erleichterung, deren Auswirkung sich auch bereits hier und da

in einer geringen Senkung des Preisstandes im Detailhandel bemerkbar macht, obwohl diese Tendenz — wie in solchen Fällen leider üblich — nur sehr langsam und widerwillig und in einem dem Devisensturz bei weitem nicht entsprechenden Tempo und Ausmass fortgeschreitet.

Das Ruhrproblem in seinen Folgen für die gesamte deutsche Wirtschaft ist inzwischen insofern in ein neues Stadium getreten, als die Abschnürung des Industriegebietes nun so gut wie vollständig geworden ist und die neuen französischen Spermassnahmen jetzt nicht nur die Ausfuhr von Kohlen, sondern auch aller sonstigen Rohprodukte nach dem unbesetzten Deutschland unmöglich machen. Von gutunterrichteter industrieller Seite wird versichert, dass auch diese neuen „Sanktionen“ wirkungslos bleiben dürften. Allerdings können gewisse wirtschaftliche Störungen schliesslich nicht ausbleiben; es fragt sich aber doch, welche Seite davon stärker betroffen werden wird. Die deutsche Eisen schaffende Industrie liegt zu etwa 75 bis 80 Proz. im unbesetzten Deutschland, und ihre ausreichende Versorgung mit Rohstoffen ist für die nächste Zeit die wichtigste Aufgabe. In den Kreisen der in Frage kommenden Industriezweige wird erklärt, dass schon die letzten Monate in grösstem Massstab dazu benutzt worden sind, sich mit Rohfabrikaten und Halbzeug einzudecken, sodass die angesammelten Vorräte einen ungestörten Produktionsgang für eine Reihe von Monaten sichern. Ferner besteht die Möglichkeit, die Eisenerzeugung des unbesetzten Gebietes noch wesentlich zu steigern, da die deutsche Eisenindustrie ihre Leistungsfähigkeit bisher nur bis zu etwa 60 Proz. ausnützen konnte. Eine verstärkte Koksbelieferung der Werke des unbesetzten Gebietes lässt sich durch entsprechende Regelung und Verteilung der Einfuhr in jedem Falle ermöglichen. Die volle Ausnützung der Leistungsfähigkeit dieser Werke versetzt sie sodann in die Lage, die Rohmaterialversorgung der verarbeitenden Industrie im unbesetzten Deutschland zu annähernd zwei Dritteln zu übernehmen. Die angesammelten Vorräte und die Einfuhrzuschüsse brauchen nur für den Rest herangezogen zu werden, so dass eine Einwirkung auf den Beschäftigungsgrad der deutschen Industrie für lange Zeit nicht in Frage kommt.

Ähnlich zuversichtlich äusserte sich dieser Tage der Reichskohlenkommissar über die kohlenswirtschaftliche Lage Deutschlands in nächster Zukunft. Danach ist die Industrie im unbesetzten Reich auch mit Kohlen auf längere Zeit hinaus reichlich versehen. In den Werken lagern im Durchschnitt Vorräte für etwa vier bis sechs Wochen. Diese Bestände werden aber noch durch neue Zufuhren erheblich vermehrt werden. Bereits im vorigen Jahre wurden gewaltige Mengen englischer Kohle nach Deutschland eingeführt, so z. B. in den Monaten Juli bis Oktober rund 1 1/2 Millionen Tonnen monatlich. Im Januar dieses Jahres war dann die Einfuhr wegen des damals hohen Devisenstandes auf 600 000 Tonnen zurückgegangen; doch wird im Februar wieder mit etwa einer Million Tonnen englischer Kohle gerechnet, da in den letzten Tagen grosse Käufe infolge des jetzt wesentlich günstigeren Marktkurses erfolgen konnten. Für den Monat März rechnet man mit einem Zugang von schätzungsweise wieder 1 1/2 Millionen Tonnen, zumal bei dem jetzigen Marktstand der englische Kohlenpreis sich ungefähr in der gleichen Höhe wie der deutsche bewegt. Die Kohleneinfuhr aus Polnisch-Oberschlesien und der Tschechoslowakei hält sich ziemlich genau auf den Mengen der vorangegangenen Monate, und endlich ist die Förderung der Rohbraunkohlen von 7,28 Millionen Tonnen monatlich im Jahre 1913 jetzt auf monatlich über 12 Millionen Tonnen gestiegen und die Briketterzeugung von 785 000 Tonnen auf rund 2 1/2 Mill. Tonnen.

Aus der Geschäftswelt. Neuentstanden ist die Firma „Kolstrom“, G. m. b. H. in Lodz, Kiliński 147 a, die im Lodzer Industrie-Rayon den Handel mit chemischen Produkten sowie Ölen und Fetten, insbesondere mit Erzeugnissen der Akt.-Ges. der Chemischen Werke „Strom“, d. h. Olein, Knochen- und Lederleim, Stearin, Glycerin, Gelatine etc. betreiben wird. Die genannte Firma hat u. a. den Alleinverkauf der Akt.-Ges. der Chemischen Werke „Strom“ und der Akt.-Ges. der Lein- und Gelatine-Fabrik „Gelatine“ in Warschau. Gründer der Gesellschaft sind: Akt.-Ges. der Chemischen Werke „Strom“ in Warschau, die Firmen: Rudolf Ziegler, Blum & Monitz (Inhaber Kasimir Monitz), Salomon Loewensohn und Herr Leopold Schmidt in Lodz. Geschäftsführer Herr Karl Förster.

Verzollung polnischer Güter in Litauen. Wie „Schoenker & Co.“ Berlin, Direktion Ost, aus Kowno hören, ist in der letzten Sejm-sitzung in Kowno ein Antrag angenommen worden, nach welchem für alle Waren polnischer Herkunft zu dem tarifmässigen Zollsatz ein Zuschlag von 200 Proz. erhoben werden soll.

Das Land der armen Milliardäre. Nach der amtlichen bolschewistischen Zeitung „Ekonom. Shisn.“ vom Februar zeigten die Moskauer Valutakurse am Tage zuvor folgendes Bild unerhörter Zerrüttung (in Klammern die Preise im Freihandel):

Ein Pfund Sterling = 156 Mill. Rbl. (180—191); 1 Dollar = 38 Mill. Rbl. (41—44); 1 Schweizer Franken = 5,7 Mill. Rbl. (6); 1 franz. Franken = 1,9 Mill. Rbl. (2,2); 1 schwedische Krone = 9 Mill. Rbl. (10,6—11); 1 tschechische Krone = 0,78 Mill. Rbl. (1); 1 deutsche Mark = 0,0014 Mill. Rbl. (0,008); 10 Goldrubel (Zarenmünze) 190 Mill. Rbl. (230—240).

Warschauer Börse.

Warschau, 24. Februar.

Valuten:
Dollars 48000—47000—49000
Deutsche Mark 2.92 1/2—2.08

Schecks:

| | |
|----------|----------------------|
| Belgien | 2525—2530 |
| Berlin | 2.04—1.97 1/2—2.06 |
| Danwig | 2.00—1.97 1/2—2.09 |
| London | 215000—220000—225000 |
| New-York | 47250—48250—48500 |
| Paris | 2900—2810—2950 |
| Frank | 1465—1400 |
| Schweds | 9300—9308—9250 |
| Wien | 65 1/2—68 |
| Italien | 2375—2350—2325 |

Aktien:

| | |
|---|---|
| Warsch. Diskontobank | 40000—38500 |
| Handel- u. Industriebank | 14100—15000 |
| Westbank | 60800—58000 |
| Arbeiter-Genossenschaftsbank | 12500—13500 |
| Wildt | 13400—13500 |
| Warsch. Gen. d. Zuckerfabr. | 168000—180000—17700 |
| Holzindustrie | 8700—8500 |
| Ogilewski | 119000—120000—122000 |
| „Medrzejew“ | 70000 |
| Orlwin & Karasinski | 16500—16250—17000 |
| Rudski | 48500—48000—47500 |
| Ursus | I. Emission 30000—31500 II. Emission 12500—12600—12500 |
| Warsch. Lokomotivfabrik | 12300—11800 |
| Zawiercie | 185000 |
| Elektricitäts | 73000 |
| Berkowski | 6500—6500 |
| Cielonow | 32000—31000—32900 |
| Gebr. Jablonsky | 13000—12500—13400 |
| Pobal | 3800—3750 |
| Naphta | 7400—7600—7450 |
| Chodorow | 55000—56000—55500 |
| Lenartowicz | 5900—6400 |
| Spies | 13000—12500—12800 |
| Bednawski | 19000 |
| Polnische Handelsbank | 75000—77000 |
| Lemberger Industriebank | 8000—8200 |
| Verenigte poln. Landesgenossenschaftsbank | 11800—12500 |
| Kijewski | 89000 |
| Zuckerfabr. „Ogilewski“ | 150000—162500 |
| Fliley | 14500—14500 |
| Kohlengesellschaft | 159000—161000—159500 |
| Lilpop | 84500—81000—82000 |
| Ostrowicz Werke | 69000—78000—77000 |
| Zielinski | 29500—24000 |
| Starachowski | 45000—43250—44000 |
| Zieloniewski | 72000—76000 |
| Kyrdow | 172500—171000 |
| Majewski | 64000 |
| „Hurt“ | 9100—10000—9500 |
| Pustelnik | 25000 |
| Schiffahrtsgesellschaft | 5000—4800 |
| Haberbusch & Schiele | 30000—29500 |
| Gebr. Nobel | 18200—18500—18300 |
| Michalow | 28000—26500 |
| „Sita i Swiatlo“ | 5200—6100—5400 |
| Spiritus | 16000—54500—51000 |

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz schwach. Umsätze mittel.
Es wurde gezahlt:

| | |
|----------------------|----------------|
| Dollars | 48500—48300 |
| Pfund Sterling | 225000 |
| Französische Franken | 2950—2930—2900 |
| Belgische | 3550—3530 |
| Schweizerische | 9200—9000 |
| Deutsche Mark | 2.10—2.08—2.00 |
| Ostarrubel | 2.05—2.03—2.00 |
| Tschechische Kronen | 1440—1400 |
| Lire | 2250 |
| Rumänische Lei | 210 |
| Millionówka | 1800 |
| Schecks auf Wien | 0.63 |
| Schecks auf Berlin | 2.05—2.03—2.00 |
| Goldrubel | 27500 |
| Silberrubel | 12500 |

Hauptdriftleitung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H., Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens.

Hollanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Patrikauer Strasse 145
 v. Zahnarzt H. Pruss
 Plombieren künstlich. Zähne.
 Preis laut Taxe. 5886

Phantasie-Seidenstoffe

in großer Auswahl

eingetroffen

Wollwaren

für Kleider und Kostüme wie auch

Reste-Ausverkauf

25% unter Preis

empfiehlt

Bruno Rosenberg,

Petrkauer Straße 103.

Telephon 846. 647

Guter qualifizierter

Strumpfwirkermeister

kann sich sofort melden. Pomorskastraße 73, Strumpffabrik. 632

Ein tüchtiger

junger Mann,

der mit der Weberei bekannt ist, wird für Schuh-
 ausgabe und Wareabnahme sofort gesucht.
 Firma Gordin Jukiel & Co., Petrikauer 90. 639

Ein deutschsprechender

Gärtner

zum sofortigen Antritt gesucht. Adolf Schmidt,
 Siemna 1. 616

Selbhaber

nur erstklassige Kraft, evtl. aus der Eisenbranche,
 der deutschen und polnischen Sprache mächtig von
 Spezial-Selbhaberfirma per sofort gesucht.
 Angebote unter: Nr. 125, Rudolf Mosse,
 Bydgoszcz, Dworcowa 81. 591

Kräftiger Laufbursche,

der auch Wege mit dem Handwagen zu besorgen
 hat und dem Gelegenheit geboten wird, sich zum
 Elektromonteur auszubilden, kann sich melden
 bei H. Meister & Co., Lodz, Petrikauer 158. 246

2 Knaben

flotte Zeitungsverkäufer

für sofort gesucht. „Lodzer Freie Presse“, Petri-
 kauer Straße 86. 581

für meinen Junggesellenhaushalt (3 Zim-
 mer und Küche) suche ich eine

Frau ohne Anhang,

die auf Sauberkeit hält und gut zu kochen ver-
 steht. Adressenangabe erbeten unter „L. G.“ an
 die Geschäftsstelle dieses Blattes. 634

Gesucht

im Zentrum der Stadt in einem sauberen Hause

2 Zimmer

möglichst in der ersten oder zweiten Etage für das
 Kontor einer erstklassigen Firma. Gefl. Offerten
 unter „N. & S.“ in der Geschäftsst. d. Bl. 595

Junges Ehepaar,

kinderlos, sucht vorübergehend 1 oder 2 Zimmer,
 (mögl. unmöbliert.) Preis gleichgültig. Offerten
 unter „J. S.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 627

Lagerräume

mit Gleisanschluss in größeren Ausmaßen, an der
 Lodzer Fabrikbahn gelegen, sind per sofort zu
 vermieten. Off. bitte unter „M. N.“ in der Ge-
 schäftsstelle dieses Bl. niederzulegen. 565

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum teilen wir hierdurch mit, daß wir mit
 dem 1. Januar 1923 der Firma

Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240

die Vertretung für Lodz und Umgegend und somit den Verkauf unserer
 Erzeugnisse in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom, für Nieder-
 und Hochspannung sowie Dynamomaschinen übertragen haben.

Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung gestatten wir
 uns der geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß wir die Vertretung der
 Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien für Lodz und Umgegend über-
 nommen. — Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in Elektromotoren
 für Gleich- und Drehstrom sowie Dynamomaschinen und sind somit in
 der Lage, unsere wertvolle Kundschaft rasch und prompt zu bedienen.

Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer Straße 240
 Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. 379

Dr. med. Edmund Eckert

Gaut., Gyn. u. Geschl.-Kr.
 Sprechst. v. 12—2 u. v. 5—8,
 Damen 4—6 Uhr nachm.
 Kilinski-Straße 187
 das S. Haus v. d. Siemna.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
 und Geschlechtskrankheiten
 empfängt von 10—12 und
 von 5—7 20

Nawrothstr. Nr. 7.

Dr. med. Langbard

Zawadzka 10.
 Haut- u. Geschlechtskr.
 Sprechst. v. 9—1 u. v. 5—8.

Dr. med. Roschauer

Gaut., Geschlechts-
 und Hautkrankheiten.
 Dzielna - Straße 9
 Empf. v. 8—10^{1/2} u. 4—8.

Dr. L. Prębski

Spezialarzt für
 Haut-, Haar-, venerische
 u. Harnorgankrankheiten.
 Behandlung mit Quarzlicht
 (Gaarstrahl) 26
 und Röntgenstrahlen.
 Elektrisation u. Massage
 von 9—1 u. von 4—8, für
 Damen von 4—5 Uhr.
 Zawadzka-Straße 1.

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für
 Haut-, venerische und
 Harnorgankrankheiten
 poludniowa 23
 Empfängt von 10—1 und
 4—6, Damen von 4—5.

Schreiben,

ich bin und ich will sehr
 in 15 Sekunden der Kalli-
 graph 638

E. Berman, Konstantiner Straße Nr. 7.

Dennoch kaufen Sie

Paleis, Kleider, 491
 Blumen, Unterröde,
 Schürzen und Wäsche
 am billigsten in der
 Firma

„Wulka“

Lodz, Petrikauer Str. 175.
 Kleider ermäß. Preise.

Kaufe

und zahle 150% teurer:
 Brillant, Gold, verschiedene,
 neu Schmuck, alte Zähne
 Perle, und Teppiche,
 Konstantiner 7, Miltch,
 rechte Offiz. v. Stod.

Kunst-Weberei.

Es werden in Herren-
 Damen, Militärkleidungs-
 stücken u. sämtl. Waren,
 Teppichen, Gardinen und
 Sweaters jeder aller Art
 unverwundbar künstlich ver-
 webt.
 Petrikauer Straße 117

Kaufe mit 100% teurer

und zahle die besten Preise
 für Brillanten, Gold, Wer-
 ten und künstliche Zähne.
 L. Glaz, Petrikauerstr. 7,
 nur im Hofe, linke
 Offiz., 2. Stod. 540

Auf Auszahlung.

Verschiedene Damen- und
 Herren-Garderoben unter
 günstigen Bedingungen zu
 haben bei Witke, Petri-
 kauer 294, Front, 1. Stg. 619

Schülerin

der 8. Klasse des deutschen
 Gymnasiums zum Unter-
 richt für deutsches Kind
 gesucht. Off. unter „M. R.“
 an die Gesch. d. Bl. 609

Expedientin (Gehilfin)

polnisch und deutsch spre-
 chend, welche auch etwas
 zu nähen versteht, für ein
 Damenkonf.-Geschäft per
 sofort gesucht. Mel-
 dung: Petrikauer Straße
 Nr. 55, W. 8. v. 11—12
 mittags. 640

Perfekte Wäsche- Näherinnen

können sich melden bei
 Lidia Schnabel, Kilinski-
 Str. 140, W. 18. 607

Perfekte Röckenäherin,

kann sich melden bei
 J. Moszkowicz, Za-
 wadzka 22. 628

Ginger-Nähmaschine

Klasse 15 C. S. sowie auch
 andere Sachen zu verlan-
 gen. Zu erfragen Kilin-
 skiego 111, W. 18, von
 12—3 und 6—8. 631

Schuster- nähmaschine

und Nähmaschine billig
 zu verkaufen bei Richter
 Glumna 87, W. 18. 641

Die Preis-Steigerung

Hält an, darum raten wir Ihnen,
 „Gilen Sie“ zu Schmelz & Rosner
 Petrikauer Straße 100 und Filiale
 160 und beden Sie Ihren Bedarf
 in Damennähteln, Kleibern, Kleider-
 Röden ehe es zu spät ist.

8735

Das Damen-Atelier

H. Goldlust, Cegielnianastr. 6

übernimmt aller Art Aufträge für Kostüme u. Mäntel
 und führt dieselben nach den neuesten französischen
 und englischen Modellen aus. — Erstklassige Aus-
 führung. 514

„Ekonomja“ Geyers Ring 3/6.

Gegen Ratenzahlung!

Sämtliche Herren- und Damengarderoben,
 Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche
 usw. Aufträge werden nach den neuesten Fassons
 ausgeführt. 5581

Filet- und Handarbeiterinnen

können sich melden. Gardinenfabrik

Kalinski & Wollhändler,

Petrkauer Straße 114. 601

Als Mitinhaberin eines in

Gründung befindlichen Geschäfts wird
 eine alleinstehende, evangelische
 die in der Damenschneiderei Beschäft. weis, be-
 nötigt. Kapital nicht Bedingung, dagegen wird eine
 sympathische Erscheinung von 36 bis 40 Jahren, aus
 besserem Hause erwünscht. Gefl. Offerten unter „M. D.“
 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 566

Dame

Schreibmaschinen „Torpedo“

modernster Konstruktion billig zu verkaufen.
 Glumna 38, Wohnung 3, Front. 642

Spargelder

verzinsen wir
 bei täglicher Kündigung mit 6%
 4-möndentl. 15%
 längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,

A. G.

Lodz, Alje Kosciuszki 45/47. 5289

Zu verkaufen:

1 Satz Teilwalzen für Continue 1850 mm. Ar-
 beitsbreite und 192 Fäden (System Hartmann,
 Chemnitz). 3 Riemenscheiben 800×230×60 mm.
 2 Riemenscheiben 710×270×50 mm. 1 Rie-
 menscheibe 730×270×50 mm. Näheres bei

Herrn L. Schmidt, Wólczanska 53

4 St. Webstühle

3 St. 72" br., 1 St. 68" br. glatt, 1 Schändy
 Spulmaschine und 1 Treibmaschine zu verkaufen.
 Näheres Kilinski 122, W. 10. 638

Kostenloses Adressenmaterial

von österreichischen Fabrikanten liefert jenen pol-
 nischen Firmen, welche österreichische Erzeugnisse
 zu kaufen wünschen. Annoncenbüro „Ira“ Gef.
 m. b. H. Wien IV., Große Neugasse 15.
 Oesterreich. 592

Umzugshalber sind 611

verschiedene Möbel

sowie eine Schlosser-Werk-
 bank mit Werkzeugen sofort
 zu verkaufen. Zu erfragen
 in der Geschäftsst. d. Bl.

Alleinstehender junger

Mann sucht bei anständi-
 ger Familie

möbl. Zimmer

Off. unter „A. R. 77“ an
 die Geschäftsstelle d. Bl.
 erbeten. 577

Apotheker sucht ein

möbl. Zimmer

bei vornehmer Familie.
 Off. an die Geschäftsstelle
 d. Bl. unter „B. E.“ 823

1 bis 2 Zimmer

mit vollständig separatem
 Eingang gesucht. Preis
 Nebensache. Offerten unter
 „U. R.“ an die Gesch.
 dieses Blattes. 604

Ein Pferdestall

mit elektr. Licht, für zwei
 Pferde sofort zu vermieten.
 Obankta 46, beim Birt,
 von 9—1 u. 2—4 nachm.

Tüchtige

Schlitten-

Stricker

wie auch Hilfsarbeiterinnen
 werden gesucht bei M. Fin-
 kstein, Petrikauer Str. 64.



Und
 wenn Sie sich gleich
 auf den Kopf stellen

so kommen Sie doch über die
 Tassache nicht hinweg, daß ein

Inserat

in der

Lodzer

Freien Presse

den besten Erfolg hat.

Saison
1922/23Saison
1922/23

Philharmonisches Orchester in Lodz.
(Verwaltung u. Geschäftsstelle Petrikauer Str. 79).
Saal d. Philharmonie, Dzielna 20
Heute, Sonntag, d. 25. Februar 1923,
um 12 Uhr mittags
20. Morgen-feier (Volkskonzert).

„Lichtfeier“

Dir. Bronislaw Szulc.

Solistin **Jerzy Ledermann**

Warschau (Klavier)

Im Programm u. a.: Rhapsodie Nr. 1,
Les préludes, Klavierkonzert A-dur.

Heute, Sonntag, d. 25. Feb. 1923, um 4 Uhr nachm.

20. Symphonisches Nachm.-Konzert
Karłowicz-Feier

anlässlich des 13. Todestages des genialen Künst-
lers in der Einleitungs-Feier wird Prof. F. Hal-
pern über Karłowicz's Schaffen sprechen.

Dir. Bronislaw Szulc.

Solistin

Janina Turczynska (Gesang)**St. Frydberg** (Violine).

Im Programm: Karłowicz: Einige Lieder:
a) von der ewigen Sehnsucht, b) von der Liebe
und dem Tode, c) Lied vom All. Violinkonzert
und Lieder.

Morgen, Montag, d. 26. Februar, um 8.30 abends.

23. Großes Symphonie-KonzertDir.: **Gregor Fiteberg.**

Solistin: **Janina Turczynska** (Gesang)
Felix Robert Mendelssohn
(Violoncello)

Im Programm: Brahms: 3. Symphonie,
Beethoven: Konzert-Violine „Ah, perfido“, Casella:
italienische Rhapsodie „Italia“ Waterman —
Violoncello-Konzert, erstes in Lodz.

Karten sind an der Kasse der Philharmonie Nr. 2
ab 10—1 u. 3—7 zu haben. 644

Saal der Philharmonie

Dienstag, den 27. Februar, 8.30 Uhr ab.

Die weltberühmte Tänzerin, klassische Schön-
heit, der Filmstar**OLGA DESMOND.**

Im Programm:

Tänze der Schönheit und der Freude.

Karten sind an der Kasse der Philharmonie
(Senfter Nr. 1) täglich von 10—1 Uhr und von
3—7 Uhr zu haben. 643

Buchhalter - Korrespondent,

deutsch-poln., selbständiger Arbeiter, beste Referen-
zen, sucht Anstellung. Anfragen unter „Kauf-
mann“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes
erbeten. 537

Stenotypistin

der polnischen und deutschen Sprache mächtig
sowie für leichtere Bureauarbeit zum sofortigen
Antritt gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle
dieses Blattes unter „A. 5“. 637

Färbereitechniker

mit längerer Praxis der Woll- und Halbwoll-
färberei mit höherer Fachschulbildung zum Besuch
der Kundschaft von größerer Anilinfabrik gesucht.
Bewerbungen abzugeben unter „H. 553“, an die
Geschäftsstelle d. Blattes. 610

Handwebstühle

mit Jacquard und Schaffmaschinen einfache und
Doppel-Läden sind zu verkaufen,
Milsza 62. 682

Saal der Philharmonie, Dzielna-Strasse 20.

Für alle diejenigen, welche beim ersten Auftreten nicht verbleiben konnten.
Donnerstag, den 1. März um 8.30 abends:

Letzter Experimentier-Abend**ROM-ROMANO'S**

welcher seine Zuschauer in die Tiefen seiner geheimen Wissenschaft
führt. U. and. werden gezeigt: Lebender Leichnam — die Geheimnisse
der Jagd. Wunder indischer Jakire, Massen-Suggestion — sowie viele
andere nie dagewesene Experimente. — Um einem vorauszuwinkenden
Andrang vorzubeugen, wird ersucht, sich rechtzeitig mit Karten zu
versehen. Karten an der Kasse ab 10—1 und 3—7 Uhr abends
zu haben. 645

Für ein amerikanisches Baumwollgeschäft

Bureauwet

der mit dem Rohbaumwollgeschäft perfekt vertraut ist,
per sofort gesucht.

Schriftliche Offerten unter „Mirtus“ an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten. 576

Großes Handels- & Industrie-Unter-
nehmen in Danzig mit Zweignieder-
lassung Lodz sucht zur Leitung in Danzig

erste Kraft.

Sprachenkenntnisse erwünscht. Gest. Offerten er-
beten unter „B. H. J.“ an die Geschäftsstelle dieses
Blattes. 633

Das Fabriks-Lager

der Woll- und Baumwollwaren

Geb. Karpowski & J. Bielajew

Lodz, Petrikauer Str. 37 (im Hofe), Tel. 11-68

empfiehlt große Auswahl neu eingetrossener

Frühjahrs- u. Sommerwaren

für elegante Herrenanzüge, Damenkostüme, Hosen, Paletots
u. dgl. wie: Damentuch, Gabardin, Kastor, Herrenstoffe,
Hosenstoffe, Covercoat, Noppe, Tüchkeppe, Boston, Velour
und Mestor.

Spezialabteilung für Detail-Verkauf
zu Engrospreisen. 648

Fabrikspreise.

Smyrna- u. Teppiche

inländische

ferner **Stil-Möbel**

solide

hand-
gedruckte **Bilder**einzeln und
in Komplettsempfiehlt in großer Aus-
wahl zu konkurrenzlosen
Preisen

Tapezier-, Dekorations-Lager und Möbel-Magazin

W. LUCZAK, Lodz, Zamenhof-Strasse

(Rozwadowska) 2

Tel. 14-25. — Filiale Petrikauer 102. 384

Brauerei**Gustav Reilich**Orla-Str. 25
Telephon 25 empfiehlt:

ihre „Hausmarke“



„Frisch vom Faß“

Pilsner und Münchner

Bier in Siphons

frei ins Haus. 630

„DAK“

Piotrkowska Nr. 149, (Hof rechts)

empfiehlt:

ENGROS & ENDETAIL

Baumwoll-Waren

Fabrikat Karl Th. Buhle, Lodz

L. Geyer, Akt.-Ges.

Schelbler & Grohmann Akt.-Ges.

Halbwoll- u. Wollwaren

Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.

R. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren

Fabrikat Zyrardower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage

DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.

(9—1 und 3—7 Uhr.) 4964

Erste Lodzer - Maschinen - Fabrik
für Bäckereien und Konditoreien

L. Twardowicz

Konstantiner Strasse 36

nimmt Schweiß- und Reparaturarbeiten für Ma-
schinentheile für Webereien, Spinnereien u. and.
unter günstigen Bedingungen entgegen. Scha-
molteplatten u. -Ziegel, Schamotte-Tonerde. 562

Achtung! Billiger als überall
da in einer Privatwohnung
Sämtliche Pelzwaren

auch Foki-Karakulmäntel erhält, Petrikauer 18
(im Hofe) **Susmanek u. Dawidowicz.**

Reparaturen-Annahme: 5673 Reellste Bedienung

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für den Winter
kaufen gegen **RATENZAHLUNG** oder
in bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufaktur-
waren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.
Vermittlung: Bestellungen werden in den eigenen
Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filialen be-
sitzen wir nicht). 562

Fußboden-

u. glasierte Wandplatten

sowie andere Baumaterialien liefert die

Lamprecht, Schienmann & Co.

Gesellschaft m. b. H.

Berlin W 9, Potsdamerstrasse 1,

Telegraphendresse: Reorganisation. 602